

Bookster HRO

Unabhängig | subjektiv | ehrlich



Barbara Rieger | BIS ANS ENDE, MARIE

 [7. AUGUST 2018](#) [10. AUGUST 2018](#)

 [BOOKSTER HRO](#)

 [8 KOMMENTARE](#)

A 2018 | 205 Seiten

Kremayr & Scheriau

ISBN: 978-3-218-01120-4

Als ich wieder zu Bewusstsein komme, steckt etwas in meiner Vagina. (Seite 5)

Fetter erster Satz. Haut rein wie ein Preisboxer. Wer jetzt schon nicht gefangen ist, wird's auch nicht mehr werden, denn die Geschichte um die Hassliebe zwischen der namenlosen Ich-Erzählerin und ihrer Freundin Marie hat es in sich, und das sowohl inhaltlich als auch stilistisch. Barbara Rieger (*1982) zeigt sich in ihrem Debütroman experimentierfreudig, bedient sich gekonnt allen möglichen Stilmitteln und spielt mit ihren Lesern Katz und Maus.

Dabei ist eigentlich gar nicht so viel Story vorhanden, dass ein solcher schriftstellerischer Aufwand gerechtfertigt wäre. Hier die Eckdaten: Eine junge Frau hadert viel mit ihrem Leben – die Eltern verstehen sie nicht, die Oma liegt im Sterben, ihr Uni-Schwarm beachtet sie nicht. Sie fühlt sich fehl am Platz, und überhaupt scheinen alle anderen mehr Spaß am Leben zu haben, als sie selbst. Besonders Marie, die das Leben genießt wie ein Kind den Spielplatz, die alles in sich aufnimmt, was sie nur zu fassen kriegt und wieder ausspuckt, was ihr nicht schmeckt. Die Unterschiede zwischen den beiden Frauen sind also vergleichbar mit denen zwischen schwarz und weiß – selten hat ein Coverbild so gut zum Roman gepasst.

Die reine Story ist also in ein paar Sätzen erzählt, doch Rieger hat vorgesorgt und ihre Geschichte mit mehreren tiefer liegenden Ebenen beschwert und mit sirupdicker Prosa gefüllt. Man wadet bis zur Hüfte in einem schweren Schlamm aus formvollendeten Sätzen und kämpft sich voran bis hin zu einem Ende, bei dem man fast gezwungen ist, gleich nochmal von vorn zu beginnen. Denn die Beziehung zwischen der jungen Frau und Marie beginnt mehr und mehr zu wanken, bekommt Falten und schließlich Risse. Riegers Kunst besteht darin, diese Fehler nicht nur in der zwischenmenschlichen Ebene zu beschreiben, sondern auch in den Text zu übernehmen: Szenen werden vage, Dialoge überkreuzen sich, das ganze Buch kippt – und am Ende weiß man, warum.

Sehr lesenswert.

5. SEPTEMBER 2018 UM 15:19

Dann können Sie es löschen, wenn es Ihnen nicht passt, was ich zwar nicht verstehen kann, aber gut, aber die Reaktionen auf einen gut gemeinten Kommentar sollte wohl verhältnismäßig und nicht beleidigend sein!

jancak sagt:

5. SEPTEMBER 2018 UM 15:05

Unfaßbar ist wahrscheinlich etwas ganz anderes!

ANTWORT 

Bri sagt:

5. SEPTEMBER 2018 UM 15:27

Also ehrlich gesagt, finde ich das auch überhaupt nicht cool, wenn man mir ein Ende oder den ganzen Inhalt oder den Clou einer Geschichte verrät. Ich mag auch keine Spoiler und wenn das auf meiner Seite jemand machen würde, hui, dann wär ich aber schon auch so frei und würde sogar so weit gehen, den Kommentar, wens ganz schlimm ist, zu deaktivieren. Jeder kann seine eigenen Besprechungen schreiben, wie er sie es möchte, keine Frage, aber bei anderen dann was aufzulösen .. finde ich übergriffig. LG, Bri

ANTWORT 

5. **Über das Spoilern | Literaturgefluester** sagt:

13. SEPTEMBER 2018 UM 0:02

[...] Seine Antwort war aber mehr als harsch, denn er hat es als böswilligen Spoiler empfunden, der jetzt alles zerstört hat, den Kommentar, was mich etwas wunderte, aber stehen gelassen, denn wenn die für mich harmlose und gut gemeinte Frage, schon so ein böswilliger Spoileralam ist und ich auf meiner Seite ein solch absolut unfäßbares „No go!“, nicht haben will, dann veröffentliche ich ihn nicht, sondern schicke ein Mail zurück mit „Das beantwortete ich Ihnen lieber persönlich, denn wir wollen ja nicht zuviel verraten!“ [...]

ANTWORT 

BLOGGEN AUF WORDPRESS.COM.

